

zurückgezogen genug. Der Kronprinz beschloß daher, das Gut Parey, das an der Havel sehr hübsch gelegen war, zu kaufen und sich dort ein Wohnhaus ganz nach seinem und seiner Luise Geschmack erbauen zu lassen. An diesem friedlichen Ort, inmitten grüner Wiesen und eines schönen Parkes, in ländlicher Ruhe und Einsamkeit hat das Elternpaar mit seinen Kindern manchen glücklichen Sommer verlebt; hier war Friedrich Wilhelm nicht der Kronprinz, sondern der Gutsherr, oder „der Schulze von Parey“, wie er sich selbst scherzend nannte, während Luise sich als „gnädige Frau von Parey“ ausnehmend wohl fühlte.

Sonntags besuchten sie die Kirche, die auf einem Hügel mitten im Dorfe stand; allein und mit ihren Gästen machten sie friedliche Spaziergänge und Ritte in die liebliche Umgegend, fuhren auf der Havel und nahmen an dem Wohl und Wehe der Dorfbewohner herzlichen Anteil. Im Herbst gab es ein fröhliches Erntefest; dann brachten die Knechte und Mägde in feierlichem Zuge, unter kunstlosem Gesang den Herrschaften den Erntekranz; diese mischten sich nachher unter die frohe Menge und teilten ihr Vergnügen. Die schöne Kronprinzessin ließ sich von einem der Bauernjöhne zum Tanze führen, sogar die gestrenge Oberhofmeisterin tanzte auf der Tenne unter den ländlichen Gästen, wenn der Kronprinz sie dazu aufforderte.

Aber über das Glück dieser ersten Jahre sollten bald trübe Schatten fallen. Im Dezember 1796 starb Prinz Ludwig nach einer Krankheit von wenigen Tagen. Er war ein reichbegabter, liebenswürdiger junger Fürst und kaum vierundzwanzig Jahre alt. Seine Gattin Friederike, die eben erst ihr achtzehntes Jahr vollendet hatte, machte der harte Schlag so fassungslös, daß die treue Schwester Luise sie in ihr Schloß bringen ließ, um sie bei Tag und Nacht mit tröstender Liebe zu umgeben. Auch der Kronprinz wurde durch den Tod des geliebten Bruders so schwer erschüttert, daß er ernstlich krank wurde, und das ganze Königshaus war in tiefe Trauer versenkt. Noch war kein Jahr seit diesem Todesfall vergangen, da ging es mit dem König Friedrich Wilhelm II., der schon seit längerer Zeit leidend war, zum Sterben. Er segnete seinen Sohn, der weinend an seinem Bette kniete, und bat seine Gemahlin, die Königin, ihm alle Kränkungen zu vergeben, die er ihr angethan hatte. Dann schloß er am 16. November 1797 seine Augen im Tode.

So wurde der Kronprinz unter dem Namen Friedrich Wilhelm III. König von Preußen, und seine Luise schrieb bald darauf an ihre Großmutter: „Ich bin nun Königin, und was mich dabei am meisten freut, ist die Hoffnung, daß ich nun meine Wohlthaten nicht mehr so ängstlich werde zu zählen brauchen.“